

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Motivation für den Aufenthalt	1
1.2	Zeitraum des Aufenthalts	1
2	Gasteinrichtung: Free University of Bozen-Bolzano	2
2.1	Bewerbung	2
2.2	Tätigkeiten	2
2.3	Die Einrichtung	3
3	Die Region Südtirol	4
4	Abschließende Anmerkungen	5

1 Einleitung

Der vorliegende Erfahrungsbericht ist Teil meines ERASMUS+ Programms für kürzlich Graduierte im akademischen Jahr 2015/2016. Entsandt von der Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen nahm ich an der Gasteinrichtung, der Free University of Bozen-Bolzano, ein Praktikum in einer Forschungsgruppe für Mechatronik und Biomimetik wahr.

1.1 Motivation für den Aufenthalt

Im letzten Semester meines Masterstudium der Mechatronik war ich als studentische Hilfskraft tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit besuchte ich eine internationale Konferenz. Ich hatte große Freude daran, auf Menschen aus verschiedenen Ländern zu treffen und mich fachlich mit ihnen auszutauschen. Gleichzeitig wurde mir auch bewusst, dass ich gerne mehr Routine in der Kommunikation auf Englisch hätte.

Darüber hinaus wollte ich meine fachlichen Kompetenzen in den Bereichen erweitern, die mich insbesondere zum Ende des Studiums begeistert haben.

1.2 Zeitraum des Aufenthalts

Da Thema und Zeitraum der Masterthesis bereits feststanden, sah ich im ERASMUS+ Programms für kürzlich Graduierte die ideale Möglichkeit, um einen Auslandsaufenthalt nach dem Abschluss nachzuholen. Die Bewerbung setzte voraus, zum Bewerbungszeitpunkt immatrikuliert zu sein, aber dass die Exmatrikulation zum Beginn der Mobilität stattgefunden hat. In meinem Fall erfolgte die Exmatrikulation im April 2016, das Praktikum begann im Mai 2016 und endete im September 2016. Der Zeitraum war nicht an das Semester gebunden.

2 Gasteinrichtung: Free University of Bozen-Bolzano

Im Laufe meines Studiums zeichnete sich mein Ziel, in der Forschung tätig zu sein, immer deutlicher ab. Daher hatte ich vorwiegend Interesse an Instituten und Universitäten. Zwischen der Westfälischen Hochschule und der Free University of Bozen-Bolzano gab es bereits vor meinem Aufenthalt einige Kooperationen. Dadurch war mir die Universität in Südtirol bekannt. Ich entschied mich nicht zuletzt wegen der vielen Publikationen aus dem Bereich der Robotik für diese Universität.

2.1 Bewerbung

Einen Bewerbungsprozess gab es an der Gasteinrichtung nicht. Die Zeiten der Mobilität und das Thema habe ich direkt mit dem Betreuer besprochen. Allerdings wurde anfangs auch nur eine kleine finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt, deren genaue Konditionen zu Beginn noch nicht geklärt waren. Einzige Bedingung seitens der Gasteinrichtung war der Nachweis über Haftpflicht-, Kranken- und Unfallversicherung. Dadurch, dass die Mobilität nach der Graduierung stattfand, kamen weder die entsendende Einrichtung, noch die Gasteinrichtung dafür auf. Glücklicherweise konnte auf ein Versicherungspaket des DAAD zurückgegriffen werden, das mit ca. 65 Euro pro Monat preiswert ausfiel.

2.2 Tätigkeiten

Ich hatte die Auswahl zwischen zwei Themen. Es bestand die Option, im Themenbereich meiner Masterthesis weiterzuarbeiten oder an einem aktuellen Forschungsprojekt der Universität mitzuwirken. Das Projekt hatte zum Ziel, Methoden für Roboter zum Greifen von flexiblen und empfindlichen Objekten mit adaptiven Greifsystemen zu vergleichen. In Südtirol ist die Landwirtschaft weit verbreitet. Die Ergebnisse sollten zur Bereitstellung von preiswerter Automatisierungstechnik für die zahlreichen klein- und mittelständischen Unternehmen der Region beitragen. Ich entschied mich für dieses Projekt, da zum einen die finanzielle Unterstützung nur für dieses Projekt in Aussicht gestellt wurde. Zum anderen wollte ich von der Expertise der Forschungsgruppe lernen. Des Weiteren gefiel mir die Idee, die regionalen KMUs zu unterstützen.

Im Laufe der Mobilität hat sich dann herausgestellt, dass es an der Gasteinrichtung nicht möglich ist, ERASMUS-Studenten eine zusätzliche finanzielle Unterstützung zu gewähren.

Die Tätigkeiten meines Aufenthalts gestalteten sich wie folgt:

- Literaturrecherche über auf dem Markt vorhandene Greifsysteme und deren aktuelle Entwicklungen

- Einarbeiten in die Software des Herstellers (Adept ACE) zur Steuerung der Robotersystems
- Einarbeiten in die Software zur Bildverarbeitung (AdeptSight)
- Definieren eines Experimentes zum Vergleich zweier Greifsysteme
- Programmieren der Testprozedur
- Durchführen und Auswerten der Tests

Die verwendete Software erforderte keine umfangreichen Programmierkenntnisse. Das Tool zur Bildverarbeitung war ebenfalls sehr anwendungsorientiert. Die Software verfügte über eine Schnittstelle zu C#. Das bot die Möglichkeit, allgemeinere Fähigkeiten zu erlernen. Die Tätigkeiten erfolgten weitestgehend selbstständig.

2.3 Die Einrichtung

Die Universität befindet sich im Stadtzentrum und ist daher gut zu erreichen. Das Wi-Fi ist in der gesamten Uni offen. Besonders hervorzuheben ist die umfangreiche Bibliothek mit vier Stockwerken und zahlreichen Arbeitsplätzen. Die Uni verfügt über zwei Terrassen, die zum Verweilen einladen. Das PreisLeistungsverhältnis der Mensa ist ausgesprochen gut. Das Personal war grundsätzlich sehr hilfsbereit. Einzelne organisatorische Themen sind allerdings nicht reibungsfrei abgelaufen. Die Unterstützung bei der Suche der Unterkunft war sehr hilfreich und funktionierte tadellos.

3 Die Region Südtirol

Südtirol ist eine autonome Provinz Italiens. Historisch bedingt wird dort sowohl Italienisch als auch Deutsch gesprochen. Im Umfeld der Hochschule wird meines Eindrucks nach jedoch mindestens genauso viel Englisch gesprochen. Sprachlich ist ein Aufenthalt in der Region daher überaus interessant. Bozen ist allerdings auch eine sehr teurer Region. Die Lebenshaltungskosten sind hoch und lassen sich mit dem Preisniveau in Deutschland vergleichen.

Durch das International Office wurde mir ein Platz im Studentenwohnheim Uni-verCity vermittelt. Mit 290 Euro pro Monat war der Preis für das Zimmer in einer Wohneinheit für zwei Personen in Ordnung. Bad und Küche teilte ich mit einem Mitbewohner. Das helle, pragmatisch eingerichtete Zimmer bot genügend Platz zum Arbeiten und ausreichend Stauraum. Im Wohnheim gab es des Weiteren folgende Features:

- Terrasse
- Zusätzliche Gemeinschaftsküche
- Aufenthaltsraum mit Tischkicker, Tischtennis und TV
- Fitnessraum
- Wäscherei
- Arbeitsraum
- Musikzimmer

Einziges Manko: Das Wi-Fi tat sich schwer damit, jedes Zimmer zu erreichen. Das Problem war bekannt und Maßnahmen zur Verbesserung wurden ergriffen. Diese sind aber noch nicht abgeschlossen. Kabelgebunden gab es keine Probleme mit dem Internetzugang.

Die Entscheidung für das Wohnheim als Unterkunft für diese Zeit erwies sich als hervorragend. Zahlreiche ERASMUS-Studenten waren dort untergebracht, die sich allesamt sehr offen verhielten. Sich abends einer unbekannt Gruppe von Studenten auf der Terrasse anzuschließen, stellte überhaupt kein Problem dar. Das Personal organisierte Veranstaltungen für das gesamte Wohnheim. Leider gab es nur zwei dieser Events. Allgemein war das Personal sehr motiviert und jederzeit äußerst hilfsbereit. Bei Problemen war der Hausmeister stets zur Stelle.

Ortsansässige und Studierende, die schon länger in Bozen waren, beschrieben die Lage des Wohnheims als weit außerhalb. Für Bozener Verhältnisse war das richtig. Trotzdem war die Innenstadt vom Wohnheim in ca. 15 min mit dem Fahrrad zu erreichen. Die Fahrradwege waren sehr gut ausgebaut. Ich habe das daher nicht als Nachteil empfunden. Die öffentlichen Verkehrsmittel habe ich nur ein einziges Mal genutzt und kann deren Qualität deshalb nicht beurteilen.

4 Abschließende Anmerkungen

Alles in allem kann ich die Teilnahme an einem ERASMUS-Programm wärmstens empfehlen. Das Arbeiten im internationalen Umfeld ist eine bereichernde Erfahrung. Insbesondere die Unterbringung in einem Studentenwohnheim fördert Kontakte zu Studierenden aus aller Welt.

Zwei Themen würde ich beim nächsten Aufenthalt anders machen. Zum einen würde ich den Zeitraum anders wählen. Obwohl mir die Flexibilität den Aufenthalt erst ermöglicht hat, würde ich aus folgenden Gründen versuchen, mich an den Semesterzeiten zu orientieren.

1. Kursangebot

Plant man Kurse wahrzunehmen, ist es natürlich sinnvoller bereits zum Semesterbeginn anzureisen. Beispielsweise werden zum Semesterbeginn und zum Semesterende Intensivsprachkurse angeboten. Die Kurse sind für ERASMUS-Studenten kostenlos.

2. Versicherung

Ich war während des Studiums freiwillig gesetzlich Krankenversichert. Die Versicherung blieb bis zum Semesterende bestehen, ohne dass ich das hätte ändern können. Das hatte zur Folge, dass ich das erwähnte Versicherungspaket des DAAD wahrnehmen und zusätzlich meine „normale“ Krankenversicherung begleichen musste. Das waren ca. 85 Euro Mehrkosten. Die kann man sich sparen, wenn eine rechtzeitige Exmatrikulation, sprich bevor das neue Semester beginnt, möglich ist. In meinem Fall wäre das eine Exmatrikulation zum Ende des Wintersemesters 2015/2016 gewesen.

Es ist klar, dass sich unter den geschilderten Bedingungen ein ERASMUS+ Programm finanziell nicht rentiert. Es ist anzunehmen, dass sich dies in den meisten Fällen ähnlich verhält. Die Unterstützung deckte in meinem Fall gerade Unterkunft und Versicherung. Die Bilanz mag in einem Programm während des Studiums besser ausfallen, wenn belegte Kurse für das Studium angerechnet werden können. Neben der Freude am internationalen Austausch war deshalb das Erwerben und Vertiefen von Fähigkeiten von großer Bedeutung für mich. An der Teilnahme als Graduiertes sehe ich darin auch weiterhin den größten Vorteil. Diesen Aspekt würde ich beim nächsten mal noch stärker ausprägen. Dafür würde ich beispielsweise das Learning Agreement detaillierter formulieren, um die Vorstellungen zu konkretisieren. Des Weiteren würde ich die Kursangebote, selbst ohne Anrechnung in Form von ECTS, enger in Betracht ziehen. Eine Absprache mit dem Betreuer bereits vor Antritt und Aufnahme geeigneter Kurse in das Learning Agreement scheint für alle Beteiligten sinnvoll zu sein.